

Heisse Eisen : endlich eine Reaktion! : Sind unübliche Methoden ... Scharlatanerie? Oder: "Tut um Gottes Willen endlich etwas Tapferes!"

Autor(en): **Brun, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meint. Indem er, wie jeder andere, dieses Zusammenleben nicht nur passiv hinnimmt, sondern auch selber dazu beiträgt, macht er es mächtig und wirksam, hilft er, das Angesicht der Erde im Sinne des Besseren zu verändern. Der Mensch ist dem Menschen aufgegeben. Ich bin dem andern aufgegeben, der andere ist mir aufgegeben! Niemand und nichts kann mich aus dieser ethischen Situation entlasten. Das heisst ganz einfach: Wir sind füreinander verantwortlich.

«Macht» richtig oder falsch anzuwenden, Verantwortung zu übernehmen oder nicht zu übernehmen, kann freilich niemandem aufgezwungen werden. Es ist Ihr freies Tun, sich dieser Verantwortung zu stellen und damit mit Ihrer

und unserer aller Mächtigkeit richtig umzugehen. Das richtige Umgehen heisst, wie gesagt, «Hüter-Sein», heisst Sorge tragen, für etwas, das Ihnen aufgegeben ist, über das Sie im letzten jedoch nie verfügen. Aber gerade dieses füreinander-verantwortlich-Sein ist der Schlüssel zur echten Selbstverwirklichung. Dadurch, dass ich Mächtigkeit und Verantwortung für das Menschsein, das eigene und das anderer, wahrnehme, werde ich selber immer mehr Mensch.

Dieses Immer-mehr-Mensch-Werden wünsche ich Ihnen in Ihrer künftigen Arbeit. Das ist eigentlich der Grund, warum wir uns heute alle herzlich mit Ihnen freuen und auch bereit sind, mit Ihnen ein Fest zu feiern.

Heisse Eisen

Endlich eine Reaktion!

Sind unübliche Methoden . . . Scharlatanerie? Oder: «Tut um Gottes Willen endlich etwas Tapferes!»

Endlich ein Echo! Monat für Monat werden an dieser Stelle «Heisse Eisen» zur Diskussion gestellt. Diskussionen sollten jedoch keine Monologe sein, und sogenannte «Heisse Eisen» beinhalten doch zum vornherein Konflikte, Differenzen, Auseinandersetzungen, die aber auch ausgeglichen werden sollten, um Klärung zu bringen, effizient fruchtbar zu sein. Dem steht der permanente Zeitmangel entgegen. Um so erfreulicher ist die Tatsache, dass eine an sich kleine Notiz im November-VSA-Fachblatt eine interessante Reaktion erbracht hat. Zur Erinnerung und Anknüpfung zitieren wir die entsprechende Passage:

«Das Ohr ist mehr als nur Organ zum Hören und Horchen, mehr als nur Instrument für das Gleichgewicht und die aufrechte Haltung des Menschen, es ist vor allem das Organ, das die Hirnrinde mit elektrischer Energie auflädt. Denn auf den behaarten Zellen des Cortischen Organs in der Ohrschnecke wird der Ton umgewandelt in elektrische Impulse. Die Energie dieser elektrischen Impulse gelangt über die Nerven zur Hirnrinde, welche sie sodann an den ganzen Körper weitergibt. Dies bewirkt den Tonus und die Dynamik des Menschen.» (Prof. Dr. A. A. Tomatis, Paris)

«Und wir haben uns gefragt, wo ist zum Beispiel ein Heim oder eine Sprachheilschule, die das «elektrische Ohr» kennt und anwendet? Das e.O. ist ein Hilfsmittel, das in Kanada, Amerika, Südafrika bereits mit grossem Erfolg eingesetzt wird. Wir fragen uns, ob sein Erfinder, Prof. Dr. med. Tomatis, der in Paris lehrt und praktiziert, zu weit weg ist für die Schweiz.» (VSA-Fachblatt 11/1983)

Auf dieses «Heisse Eisen» hin erhielten wir folgende Reaktion, die wir gerne weitergeben; sie stammt aus dem

Dokumentationszentrum der Eidgenössischen Invalidenversicherung. Wir danken für die aufklärende Dokumentation und für die Denkanstösse.

«Das von Prof. Alfred Tomatis entwickelte e.O. ist nicht ein Hilfsmittel für Schwerhörige oder Gehörlose; es handelt sich vielmehr um einen Apparat, der zur Hörerziehung auf psychologischer Ebene verwendet wird.

Auswirkungen

Physiologisch: Anregung der Mittelohrmuschel.

Psychologisch: Durch das «intra-uterine Hören» und den Nachvollzug der «Schallgeburt», erwirkt das e.O. beim Subjekt einen Reifeprozess; das e.O. spricht nämlich die cerebralen Strukturen gemäss einem Programm an, das auf den Gesetzen selbst der Entwicklung des Menschen beruht. Das e.O. ist ein Instrument, das dem traumatisierten, frustrierten, erziehungsschwierigen oder blockierten Individuum hilft, die positive Freiheit seiner Natur, die aktive Freiheit seines Daseins wiederzufinden, und zwar durch die völlige Bereitstellung, das heisst die vollständige Befreiung seiner auditiven Wahrnehmungen. Das e.O. kann ausgiebig zur Stimulierung der verflachten Hirntätigkeit der Erwachsenen benutzt werden, so dass diese, selbst im fortgeschrittenen Alter, ihre totalen Anpassungsfähigkeiten und ihre Vitalität wiedererlangen und ihren Wünschen, neugeboren zu werden und in einer neuen gesellschaftlichen und beruflichen Umwelt zu leben, realisieren.

Anwendungsbereich

Hör-, Stimmbildungs-, Schreib-, Verhaltensstörungen (welche u.a. auf eine «Hörverweigerung» zurückzuführen seien), Autismus, Depressionen, Ticks, Arteriosklerose usw.; Lernstörungen, Dyslexie, Sprachstörungen.

Expertisen

Nach einer Begutachtung des e.O. im Jahre 1972 verbot die IKS den Verkauf des Apparates mit der Feststellung, «es sei unerlässlich, dass er durch eine kompetente Person bedient werde, nämlich einen Otorhinolaryngologen». Wenn auch Prof. Tomatis selbst ORL-Arzt ist, weist die Schweiz. Gesellschaft für Otorhinolaryngologie, Hals- und Gesichtschirurgie dennoch darauf hin, dass im ORL-Gebiet keine Indikation für die Anwendung des Gerätes besteht. Auch sind die ORL-Ärzte in der Schweiz an Behandlungen mit dem e.O. gar nicht interessiert; jedenfalls hat bisher anscheinend noch keiner solche Behandlungen durchgeführt.

Das e.O. war Gegenstand mehrerer weiterer medizinischer Begutachtungen. Prof. P. Montandon kam zum Schluss, dass die Methode in keiner Weise den modernen Erkenntnissen der Physio-Pathologie des Ohres entspricht». Ferner sei die Therapie-Effizienz mit der psychologischen Wirkung der Placebo zu vergleichen . . . Für die Ärzte, wie auch für die zuständigen Verwaltungsbehörden, ist die Behandlung mit dem e.O. der Scharlatanerie gleichzusetzen. Was die IV im besonderen betrifft, ist diese Behand-

lung weder eine medizinische noch eine pädagogisch-therapeutische Massnahme im Sinne des IVG und der IVV. Auch das EVG hat sich gegen die Anerkennung des e.O. ausgesprochen. Es bleibt uns nur ein Ratschlag: Hände weg vom e.O.» (Bulletin No. 61, Dokumentationszentrum IV, Fribourg).

Sind unübliche Methoden . . . Scharlatanerie?

Mit dieser Frage sei die Diskussion eröffnet! Zur Illustration der Frage «Sind unübliche Methoden . . . Scharlatanerie» ein paralleles Erlebnis, kaum glaubhaft, doch selbst am eigenen Körper erfahren!

Nach mehrmonatigem Erdulden starker rheumatischer Schmerzen, die das Sitzen und Schlafen zur Tortur werden liessen, und mit der trostlosen Einsicht, dass alle Spritzen und Pillen keine Linderung erbrachten, halfen die «Tröpfli» eines – notabene! – studierten Arztes im Nu. Die «Scharlatanerie» (Aussagen von Berufskollegen!) half dem Leidenden. Die Schmerzen verschwanden und blieben weg, obwohl die «Tröpfli» als homöopathisches Mittel dem Mediziner und seiner Gesellschaft, den Krankenkassen und Versicherungen, der Rheumaliga und Rheumazentren nicht «geheuer» waren und sind. Aber sie helfen! Sie wirken! Vormalig schwer leidende Rheumakranke leben und arbeiten wieder ohne Schmerzen, ohne Spritzen, ohne Pillen!

Ist dieses unübliche Heilmittel, diese Methode des natürlichen ganzheitlichen Erfassens . . . Scharlatanerie? Ist dieser Arzt mit seinen Forschungsergebnissen und vielen Heilerfolgen ein Scharlatan?

Sowohl dieser Spezialarzt als auch Prof. Tomatis heilen auf unorthodoxe Art und Weise. Wesentlich ist jedoch, dass die unzähligen Heilungserfolge mit den «Tröpfli» und dem e.O. deutlich zeigen, dass von einer Mehrheit von sogenannten Fachleuten nicht anerkannte Ideen nicht zum vornherein als Scharlatanerie abgeurteilt werden dürfen, sondern dass bei einer ganzheitlichen Betreuung des Menschen gerade durch aussergewöhnliche Impulse Heilungen erzielt werden können.

Seltsam erscheint uns, dass die angesprochenen ORL-Ärzte kein Interesse . . . oder keine Zeit? . . . an Behandlungen mit dem e.O. haben. Wie können dann diese negativen Urteile begründet werden? Wichtig wäre, dass nun auf der praktischen Ebene das e.O. erprobt würde, dass ORL-Ärzte mutig dieses Experiment unterstützen oder mit den bereits bestehenden Institutionen zusammenarbeiten würden. Erst dann könnte ein wirklich begründetes Urteil zustande kommen. Zurzeit stehen der theoretisch determinierten «Scharlatanerie» die erstaunlichen Erfolge der Praktiker gegenüber! Wir sind mit den Verfassern des Dokumentations-Bulletin einig: «Das e.O. sollte durch eine kompetente Person bedient werden, nämlich einen Otorhinolaryngologen.»

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!» soll Zwingli ausgesagt haben. Etwas Mutiges wäre im Zwingli-Gedenkjahr die offene Zusammenarbeit von Theoretikern und Praktikern zum Wohle der behinderten und leidenden Menschen. Die Diskussion ist eröffnet, sie soll weitergehen!

Herbert Brun

Abonnements-Bestellung

für das monatlich erscheinende

Schweizer Heimwesen

Fachblatt VSA

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

- Jahresabonnement Fr. 55.–
 Halbjahresabonnement Fr. 35.–
 Interesse an VSA-Mitgliedschaft

Bitte ausschneiden und einsenden an

Stutz + Co. AG, Offset + Buchdruck
8820 Wädenswil, ☎ 01 780 08 37